

der Vf. vermutet, daß sie teilweise noch aus dem 13. Jh. stammen könnten; er scheut sich aber doch, aufgrund der vielen offenen Fragen die Sammlung als das älteste Kulmer Rechtsbuch zu bezeichnen. Im Anschluß an die ausführliche Untersuchung ediert er Handschrift D und gibt eine polnische Übersetzung. Verschiedene Konkordanzen beschließen den wertvollen Band, der hoffentlich zur weiteren Beschäftigung mit dieser in Deutschland seit langem vernachlässigten Thematik auffordert.

Udo Arnold

Ireneusz Czarcinski: Bractwa w wielkich miastach państwa krzyżackiego w średniowieczu. [Bruderschaften in den großen Städten des Deutschordenslandes im Mittelalter.] (Uniwersytet Mikołaja Kopernika, Rozprawy.) Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu. Toruń 1993. 127 S., deutsche Zufassung. — Die vorliegende Studie wendet sich einem Thema zu, das in jüngerer Zeit breitere Beachtung gefunden hat.¹ Untersucht werden die Bruderschaften in den großen Städten des mittelalterlichen Preußen bis in das 16. Jh. hinein (hier: Rechtstadt Danzig, Alt- und Neustadt Thorn, Alt- und Neustadt Elbing, Altstadt Braunsberg und Rössel, ab 1466 also Königlich Preußen bzw. Ermland, aber nicht mehr Ordensland!) auf der Grundlage von Quellen des ermländischen Diözesanarchivs in Allenstein und der Staatsarchive Danzig und Thorn. Bruderschaften sind aus Gebetsverbrüderungen erwachsene Korporationen, die geistliche wie weltliche Elemente in einer Genossenschaft verbanden und gerade in den Städten des Mittelalters auch bedeutende soziale Funktionen wahrnahmen. Nach einer allgemeinen Einführung in diese Thematik legt C. die Organisation der Bruderschaften in ihrer Führung und ihren Mitgliedern dar und behandelt ihre Bedeutung für die materielle Kultur der Stadt. Die religiöse Komponente bilden Untersuchungen der Patrozinien der Bruderschaften, ihres geistlichen Lebens sowie der Rolle von Ablassen und von Festtagen für dieses Leben. Ein chronologischer Anhang der Bruderschaften mit inhaltlichen Grunddaten und Quellenangaben, eine Liste von Vertretern altstädtischer Familien Elbings in der Fronleichnambruderschaft zwischen 1443 und 1537 sowie ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis schließen die Arbeit ab. Die deutschen Leser werden für eine vierseitige, deutschsprachige Zusammenfassung dankbar sein.

Georg Michels

¹ Einigungen und Bruderschaften in der spätmittelalterlichen Stadt, hrsg. von PETER JOHANEK (Städteforschung, A 32), Köln 1993.

Andrzej Nowakowski: Arms and Armour in the Medieval Teutonic Order's State in Prussia. (Studies on the History of Ancient and Medieval Art of Warfare, Vol. II.) Oficyna Naukowa MS. Łódź 1994. 161 S., 68 Abb. i. Anh. — Das 1980 auf Polnisch erschienene Buch von Nowakowski über die Bewaffnung des Deutschordens-Heeres in Preußen im 14. und am Anfang des 15. Jhs. (Rez. v. S. Ekdahl, in: ZfO 32, 1983, S. 127–129) liegt nunmehr in einer überarbeiteten, ergänzten und ins Englische übertragenen Ausgabe vor. Forschungsergebnisse nach 1980 sind ausgewertet und eingearbeitet worden, die Anzahl der Abbildungen wurde um 20 erhöht. Hier zwei Hinweise: Unter „Knottelarmbrust“ (S. 99) versteht man eine Armbrust mit Holzbogen; die vom Orden angeworbenen Armbrustschützen „de Genevel“ (S. 101) kamen nicht aus der Schweiz, sondern aus Genua (über Burgund). Alles in allem ein sehr nützliches Nachschlagewerk und Hilfsmittel, das nun auch der internationalen Forschung leicht zugänglich ist.

Sven Ekdahl

Sztuka Prus XIII–XVIII wieku. [Die Kunst in Preußen vom 13. bis zum 18. Jh.] (Studia Borussico-Baltica Torunensia Historiae Artium I.) Verlag Uniwersytet Mikołaja Kopernika, Stowarzyszenie Historyków Sztuki, Oddział Toruń. Toruń 1994. 264 S., zahlr. s. w.-Abb., dt. Zufassung. nach jedem Aufsatz. — Der erste Band einer Tagungsreihe zur „Kunst der Ostseeländer“, die die Thorner Abteilung des polnischen Kunsthistorikerverbandes (Oddział Toruński Stowarzyszenia Historyków Sztuki) 1990 ins Leben gerufen hat, faßt Beiträge zu ver-

schiedenen künstlerischen und kulturhistorischen Erscheinungen der Region zusammen, von der prußischen, vorordenszeitlichen Steinskulptur (Anna Błażejewska) bis zur Rezeptionsgeschichte der Deutschordensburgen in Geschichtsschreibung und Reiseliteratur bis ins frühe 19. Jh. (Marian Arsyński). Breiten Raum nehmen ikonologische Fragestellungen ein: der Symbolgehalt des Kastelltypus der Ordensarchitektur (Szczerśny Skibiński), die Ikonographie der sog. „Löwenmadonnen“ (Bogna Jakubowska), die soziologische Interpretation von Danziger Epitaphien des 16. und 17. Jhs. (Katarzyna Cieślak) sowie die Emblematisierung in der protestantischen Kunst am Beispiel der Peter-Paul-Kirche in Altstadt bei Christburg (Tadeusz Chrzanowski). Elżbieta Pilecka arbeitet die Charakteristika hanseatischer Kunst im Spätmittelalter am Beispiel der Danziger Sakralarchitektur heraus, Kamila Wróblewska untersucht die spätgotische Plastik aus Königsberger Werkstätten. Ojars Sparitis unternimmt eine Periodisierung der manieristischen dekorativen Plastik und Skulptur im heutigen Lettland.

Beate Störtkuhl

Jan Tyszkiewicz: *Ostatnia wojna z Zakonem Krzyżackim 1519–1521. [Der letzte Krieg mit dem Kreuzritterorden 1519–1521.]* Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa 1991. 157 S., 31 Abb., 4 Ktn., engl. Inhaltsverzeichnis. — Ausgehend von den politischen Konstellationen im Vorfeld, handelt T. den sog. „Reiterkrieg“ in vier Kapiteln chronologisch ab, um am Ende noch das Problem einer Teilnahme der Tataren zu diskutieren sowie Überlegungen über die Heere und ihre Bewaffnung anzustellen. Im Anhang des kleinen, gut bearbeiteten Bändchens sind sechs urkundliche Zeugnisse – lediglich die Nummern V und VI sind Neueditionen, Nr. I lag bislang nur als Teildruck vor – aus dem behandelten Zeitraum und zur Sache abgedruckt. Hiernach finden sich ein Orts- und ein Personenregister sowie eine sehr kurze Auswahlbibliographie, die durch die in den Anmerkungen und in der Einführung reichlich angeführte polnische und deutsche Literatur, welche allerdings bis auf ganz wenige Ausnahmen nicht diskutiert wird, und Archivalien zu ergänzen ist. Das mit Bildmaterial und Karten sehr gut ausgestattete Buch bringt zur Sache an sich allerdings kaum neue Erkenntnisse.

Marc Löwener

Wolfgang Neugebauer: *Politischer Wandel im Osten. Ost- und Westpreußen von den alten Ständen zum Konstitutionalismus. (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, Bd. 36.)* Franz Steiner Verlag. Stuttgart 1992. VI, 551 S., 1 Kte. (DM 198,—) — Basierend auf einer beeindruckenden Fülle neu erschlossenen Archivmaterials, gelingt Wolfgang Neugebauer in seiner Berliner Habilitationsschrift am Beispiel Ost- und Westpreußens eine Fülle neuer Einsichten in den Übergang von Alteuropa zur Moderne, die der Ständeforschung ebenso wie den Modernisierungstheoretikern neue Wege weisen. Mit stetem Blick auf die Kontinuitätslinien von älteren ständischen Teilhabeformen und -institutionen zur konstitutionellen Ordnung wird das Verhältnis von Partizipationstraditionen und Marktimpulsen, die beim politischen Ordnungswandel zusammenwirkten, überzeugend herausgearbeitet. Im Resultat kristallisiert sich die zweite Hälfte des 18. und die erste Hälfte des 19. Jhs. als verfassungsgeschichtliche Einheit heraus. Die Tatsache, daß N.s. Analysen eine deutliche Aufwertung der korporativen Elemente als Faktoren politischen Wandels in Ost- und Westpreußen notwendig machen, ist für die gesamte Ostmitteleuropa-Forschung von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Joachim Bahlcke

Das Königsberger Gebiet im Schnittpunkt deutscher Geschichte und in seinen europäischen Bezügen. Hrsg. von Bernhart Jähnig und Silke Spieler. Verlag Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1993. IX, 211 S. — Zwölf Verfasser verschiedener Nationalität gehen in dem Sammelband der Geschichte der Metropole am Pregel nach, befassen sich mit ihrer Gegenwart und wagen auch Blicke in die Stadt der Zukunft, die heute ungewisser denn je ist. Kaliningrad liegt schließlich im Interessengebiet mehrerer Staaten, die sich keineswegs freundlich gesinnt sind. Hier sei auf den einschlägigen Aufsatz von Peer Lange